

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

Baden

Karlsruhe, 1889

Gemeinde Aitern

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

Gemeinde Nitern.

Einleitung.

Zu der Gemeinde Nitern gehören 6 Gemarkungen, von denen 4, nämlich Ober- und Untermulden, Holzinshaus und Nitern in dem Thale des am Belchen entspringenden Niterbaches, Unter- und Oberrollsbach dagegen in einem Seitenthälchen des Wiedenbaches belegen sind. Dieselben umfassen zusammen 909 ha; davon sind rund 404 ha Weide, 249 ha Wald, 145,9 ha Wiesen. Die Weiden machen also 44,8 Prozent, die Wiesen 16,1 Prozent der Gesamtfläche aus.

Von den einzelnen Gemarkungen haben

Obermulden: 148 ha, darunter 56,0 ha Weide, 22,0 ha Wiesen und 66,1 ha Wald,
 Untermulden: 151 ha mit 60 ha Weide, 26,3 ha Wiesen und 49,2 ha Wald,
 Oberrollsbach: 111,0 ha mit 14,0 ha Wiesen, 49,0 ha Weide und 24,5 ha Wald,
 Unterrollsbach: 68,0 ha mit 33,0 ha Weide, 11,0 ha Wiesen und 19,6 ha Wald,
 Holzinshaus: 101,0 ha mit 36,0 ha Weide, 20,0 ha Wiesen und 24,9 ha Wald,
 Nitern: 330,0 ha mit 170,3 ha Weide, 52,6 ha Wiesen und 64,7 ha Wald.

In Prozenten ausgedrückt betheiligen sich Weide, Wiesenfläche und Wald an der Gesamtfläche der Gemarkung folgendermaßen:

	Weide.	Wiesen.	Wald.
Obermulden	38,0 Prozent,	14,9 Prozent,	44,7 Prozent.
Untermulden	39,7 "	17,4 "	32,6 "
Oberrollsbach	44,1 "	12,6 "	22,1 "
Unterrollsbach	48,5 "	16,2 "	28,8 "
Holzinshaus	35,7 "	19,8 "	24,7 "
Nitern	52,4 "	16,0 "	19,6 "

1. Dertliche Lage der Weiden.

Während in den höher gelegenen Gemarkungen Ober- und Untermulden und Ober- und Unterrollsbach die Weiden fast immer durch einen Waldstreifen von dem Bergrücken abgetrennt sind und demnach die unteren und mittleren, seltener auch die oberen Hänge bedecken, sind in den Gemarkungen Nitern und Holzinshaus die Weidberge kahl bis auf die Wasserscheiden und die Untergehänge meist durch Matten eingenommen.

Wegen ihrer Lage in meist sanft geneigten Hochthälern sind die Weiden von Ober- und Untermulden, 116 ha, als Hochweiden zu bezeichnen; diejenigen der übrigen Gemarkungen, 288 ha, tragen das Gepräge der Thalweiden.

2. Äußere Beschaffenheit und Vegetationsverhältnisse.

Das Grundgestein des Gebirgs bildet Gneis, nur auf der rechten Thalseite am Ochsenberg treten Gesteine der älteren Steinkohle auf (metamorphische Thonschiefer, auch Albinol).

In Folge der Eigenschaften dieser Gesteine zeigen die steilen Halben stets Neigung zur Ausartung, theilweise sogar schon völliges Herabkommen mit Trümmerflächen und Steinriesen.

Dies gilt hauptsächlich von den Thalweiden, während die Hochweiden nur auf den wenigen steileren Flächen Spuren von Ausartung zeigen.

Die Hochweiden der oberen Gemarkungen sind durchweg gering; die Vegetation besteht hauptsächlich aus Borstengras, Heide, Schlafmoos und wenigem Blattfutter. Die Quellplätze und Gründe der Bergeinfaltungen sind meist etwas anmoorig, doch wachsen, wo das Quellwasser zur Bewässerung verwendet wird, auch gute Gräser.

Die Thalweiden tragen, mit wenig Ausnahmen, ebenfalls geringen Pflanzenwuchs, aus Schlafmoos, Pfeilginster, Borstengras und Blattfutter bestehend, Heide und Farn treten stellenweise auf. Auf den guten Weidflächen gedeiht Blattfutter, Labkraut, Habichtskraut, Klee und Gras, daneben auch ziemlich viele Unkräuter. Solche Bezirke sind in den Gemarkungen Ober- und Unterrollsbach vorhanden, sonst sind es nur kleine in den Bergeinfaltungen belegene, mittelst Quellen bewässerte Flächenstücke. In den Gemarkungen Ober- und Unterrollsbach wird ein kleiner, in Gemarkung Aitern der größere Theil des Weidfeldes zeitweilig als Reutfeld benützt. Hierzu werden die auf der Sommerseite gelegenen, meist steilen Einhänge gewählt. In Folge der steinigen Beschaffenheit des Bodens bleibt die Oberfläche dieser Reutfelder auch nach langjähriger Brache durchaus steinig, die Vegetation sehr dünn und gering, der Boden locker; die steilsten Gewanne dieser Art sind nahezu herabgekommen und der gänzliche Ruin steht in sicherer Aussicht.

3. Anzahl des Weidviehes.

	Kühe.	Jungvieh.	Ziegen.	Schafe.	Auf 1 Stück Großvieh kommen ha Weide.
Aitern	81	70	60	—	1,04
Holzinsshaus	20	30	6	—	0,69
Untermulden	33	50	14	10	0,67
Obermulden *)	25	20	7	18	1,04
Unterrollsbach	15	25	8	—	0,79
Oberrollsbach	20	22	10	—	1,09

Im Durchschnitt entfällt pro Stück Vieh 0,27 ha Mattenfläche.

*) Außerdem 3 Pferde.

4. Einzelheiten.

Gemarkung Unterrollsbach.

Gewann Föhrenbühl.

Lage meist steil. Die Fläche am Wald ist steinig, zertreten, mit Farn verwachsen und wird mit der Zeit aufgeforschet werden müssen. Das Uebrige an den Untergehängen kann noch als gut bezeichnet werden, ist theilweise bewässert und trägt meist Gras und Blattfutter; hier sind auch Flächen als Matten ausscheidbar, die mittelst eines Wuhrs bewässert werden können. Mehr nach dem Rücken zu wechseln steinige Flächen, die ehemals geschorbt waren, mit solchen, die zwar gering, aber noch lohnende Weide bieten.

Gewann Schattenseite,

rechts vom Rollbach. Lage lehn, Weide lohnend. Die besseren Theile können eventuell als Matten angelegt werden. Die beiden Waldstücke sind durch schlechte, felsige und steinige Bezirke geschieden, welche mit der Zeit zu Wald angelegt werden sollen, doch wäre eine Durchfahrt daselbst zu belassen.

Gemarkung Oberrollsbach.

Gewann Hinterberg.

Lage lehn. Zum größten Theile noch gut, auf dem Rücken Labkraut, Habichtskraut, Borstengras, Pfeilginster; in den Bergeinfaltungen durch Quellen bewässerbar. Eine kleine Fläche ist herabgekommen mit breiten Gneistrümmerflächen. Zu belassen; die herabgekommene Fläche von Steinen zu befreien und bis zur Wiederberasung einzuhägen (Einsaat von Grasfamen).

Gewann Außerberg.

Theils steil und schroff am Einhang, theils lehn und sanft auf dem Rücken. Die lehn und sanft geneigte Fläche wird meist als Schorbfeld benützt.

Das ehemals geschorbte Gelände ist steinig, theilweise mit Schlafmoos und Heide, Wachholder verwachsen. Das Ganze ist, weil wegen der flachen Lage unbedenklich, zu belassen, bis auf eine kleine Stelle im Nordwesten, die zertreten ist und mit der Zeit wird aufgeforschet werden müssen.

Die steil geneigte Fläche ist zertreten und steinig. Sie war im östlichen Theile früher Schorbfeld, ist fleckenweise verhurftet und auf den nicht verhurfteten Rücken herabgekommen, daher als Wald zu katastriren.

Auf der vorderen Fläche wachsen flächenweise dichte Farne (stellenweise abgemäht). Das Herabkommen ist auch hier bei fortgesetzter Beweidung nur eine Frage der Zeit. Diese Fläche ist daher in Bann zu legen, von Unkraut zu säubern und die bloßgelegten Stellen mit Gras einzusäen. Dabei ist längs der Wiesen eine Auffahrt nach der Gewann Hinterberg zu belassen.

Gemarkung Obermulden.

Die Gemarkung ist im Besitze des Großherzoglichen Domänenrars. Die Weiden sind als Hochweiden zu bezeichnen. Die Flächenneigungen meist sanft. Die Vegetation (viel Borstengras und Heide) gering, nur an den bewässerten Stellen besser; im Thalgrunde dagegen etwas anmoorig.

Die zur Zeit als Weidfeld bewirthschaftete Fläche soll zum größten Theile aufgefurstet werden, nur kleinere Flächen werden bei diesem Anlasse in Matten umgewandelt.

Gemarkung Untermulden.

Gewann Eck und Hirzenmoos.

Hochweide beiderseits der Hintermatt, Lage sanft und lehn. Die Beschaffenheit ist ziemlich gleichförmig. Vegetation: viel Borstengras und Laubmoos, wenig Blattfutter. Die Quellplätze sind etwas anmoorig, doch gedeiht hier in der Regel auch Gras. An einzelnen Stellen ließen sich Matten einrichten. Die Höhe des Brenntkopf ist mit einzelnen Fichten bestockt.

Am Eck wird eine kleine Fläche unterhalb des „Bödemle“ mit der Zeit herabkommen, weil der Boden schon zertreten und steinig ist. Das südlich hievon belegene Flächenstück ist dünn verhurstet, steinig, felsig, zertreten, meist verheidet. Es bilden sich bereits Trümmerhalden; deshalb als Wald zu katastriren, doch ist unten eine Fahr zu belassen. Der übrige Theil der Gewann Eck ist zum Theil auch felsig, kann jedoch belassen werden, weil die Weide hier lohnender.

Der Weidfeldstreifen gegenüber unterhalb des Brenntkopf (Gewann Loch) ist stellenweise ebenfalls zertreten und zeigt Steinriesen, kann jedoch, weil hier eine Ausartung nicht zu befürchten steht, belassen werden.

Gemarkung Holzinshaus.

Gewann Halden.

Die Weidfläche links vom Aiterbach, ein Theil der Brennthalde, ist steil geneigt, felsig, von Steinriesen durchzogen, von welchen abstürzende Steine zuweilen bis in das Bett des Wasserlaufes gelangen. Das Weidfeld muß deshalb als herabgekommen bezeichnet werden und ist in Wälder aufzufursten.

Ein kleines Stück unmittelbar rechts am Bache, ca. 1 ha groß, ist gut und eignet sich zur Anlage als Matte.

Gewann Mittelbühl mit Vorderberg, Stodmatt mit Mütteln.

Lage lehn. Geringe Thalweide mit Schlafmoos, Pfeilginster und Blattfutter. Zu belassen.

Gemarkung Aitern.

Gewann Heuenberg.

Lage im Allgemeinen lehn, auch sanft. Als Reutfeld benützt. Theils steinig, theils ziemlich bewachsen, jedoch mit geringer Vegetation. Kann belassen werden.

Gewann Hinterberg.

Lage steil und lehn. Als Reutfeld benützt, daher der Boden meistens locker und sehr steinig, der Abschwemmung ausgesetzt. Auf dem Rücken im Sattel eine größere Fläche ziemlich gutes Weidfeld mit Blattfutter und Gras.

Eine steile Fläche wäre dem Schorben zu entziehen, vorerst in Bann zu legen und erst nach geschehener Verasung der Weide wieder zu öffnen.

Das Uebrige kann vorläufig belassen werden. Doch sollte das Schorben am rechtseitigen Hange nördlich vom Brunnenmättle wegen der steilen Lage ebenfalls eingestellt oder die Fläche in Almend verwandelt werden.

Das Gewann Unterbühl und Stelle wird ebenfalls als Schorbfeld benützt, ist in Folge dessen gering und zwar sind die steilen Flächen nahezu herabgekommen und sollten deshalb in Bann gelegt und neu berast werden. In den Bergeinsaltungen sind noch gute Flecken (mit Quellen), die zu Matten umwandelbar wären. Auf dem Rücken flächenweise (nahe dem Sattel) noch gut, mit Blattfutter (Klee und Gras), sonst aber mit Schlafmoos, Farn, Borstengras, Heide und etwas Blattfutter bewachsen. Auch auf dem Rücken ist schon geschorbt worden.

Gewann Brenthalde.

Lage steil und schroff. Schon theilweise zur Trümmerhalde ausgeartet (Gneis). Ist als herabgekommen zu bezeichnen, felsig, zertreten und nur einzelne Plätze mit guter Vegetation. Muß der Weide entzogen und aufgeforschet werden. Eine kleine Fläche ist dünn bestockt.

Gewann Döfenberg.

Lage an den Untergehängen steil, sonst lehn. Die steilen Gehänge des östlichen Theils sind im Allgemeinen dünn verhurstet und felsig.

Die Vegetation besteht aus dichtem Schlafmooswuchs, Heide und wenig Blattfutter. Kleinere Flächen zeigen Ausartung, Steinriesen u. c.; deswegen als Wald zu katastriren, doch sollte die Beweidung vorerst noch gestattet werden; das Uebrige ist zu belassen.

5. Zusammenstellung der Ergebnisse.

Vom wasserwirthschaftlichen Standpunkte aus erregen die Hochweiden in den Quellthälern des Aiterbachs wegen ihrer meist sanften Flächenneigung und der im Allgemeinen dichten Vegetation keine Bedenken. Auch die Aufforstung der kleinen in Ausartung begriffenen Flächen, zusammen 13,5 ha, liegt mehr im wirthschaftlichen als im allgemeinen Interesse. Uebrigens wird sich diese Frage vielleicht dadurch lösen, daß diese Bezirke mit der Zeit ganz in den Besitz des Domänenärars übergehen und dann regelrecht werden behandelt werden.

Anders auf den Thalweiden der 4 vorderen Gemarkungen. Ein großer Grad von Steilheit, wobei in der Regel Felsbildungen zu Tage treten, bedingt hier stets auch das Herabkommen der betreffenden Flächen. Wo die Neigung

zwar geringer, aber immer noch steil ist, hat die gelegentliche Verwendung der Weide als Reutfeld im Verein mit der darauffolgenden Beweidung ähnliche Folgen. Solche Flächen finden sich in Gemarkung Oberrollsbach und besonders in Gemarkung Aitern.

Während auf den sonstigen geringen Weiden, soweit deren Herunterkommen nicht in Folge des Reutfeldbetriebs erfolgt ist, sich stellenweise noch gute Vegetation findet, ist diese auf den früheren Reutfeldern nahezu für die Weide werthlos; wegen der steinigten Oberfläche äußerst dünn, besteht sie meist in Schlafmoos und etwas Habichtskraut, sonst gedeihen Moose, Heide, Farn, Vorstengras, auf den wenigen als gut zu bezeichnenden Plätzen auch Gräser und etwas Klee.

Nach den Erhebungen sind gänzlich herabgekommen und sollten in Bälde aufgeforstet werden. 28,0 ha.
 In Bann zu legen sind 27,8 "
 Mit der Zeit sollten aufgeforstet werden 2,5 "
 Von verhursteten Flächen, deren Abholzung und Beweidung sicher das Herabkommen zur Folge hätte, wären als Wald zu katastriren . . . 34,2 "
 In einem Falle sollten die Lücken ausgepflanzt, in einem andern die Beweidung vorläufig noch gestattet werden (siehe Einzelbeschreibungen).

Rund 10 ha im Ganzen würden sich zur Anlage von Matten eignen. Jedoch sind dies Flächen, welche ziemlich gute Weide bieten und deshalb auch belassen werden können. Im Ganzen wären zu belassen von Thalweiden (einschließlich der Bannflächen) 223 ha, davon sind gut 31,5 ha, gering 191,5 ha.

Unter den zu belassenden Flächen sind auch Reutfelder in steiler Lage, welche als Weide nahezu werthlos sind. Es wäre zu empfehlen, solche Flächen als Almend auszuscheiden, soweit sie näher bei Wohnstätten gelegen sind, auf den entfernter gelegenen jedoch das Schorben gänzlich einzustellen, damit allmählig sich hier eine dichtere Vegetation bildet.

Verbesserungen lassen sich nur an den wenigen, auch zu Matten tauglichen Flächen und an einzelnen Quellplätzen durch Vermehrung und bessere Unterhaltung der Gräben durchzuführen; an anderen Orten durch Zusammenlesen von Steinen auf den ehemaligen Reutfeldern, wodurch der Vegetation mehr Raum gewährt würde, jedoch stünde hier der Zeit- und Geldaufwand auch nicht im Entferntesten im Verhältniß zu dem zu erwartenden Vortheil.

Gemarkungen der
Tabellarische

Benennung und Fläch.	Hektaren A.							
	Fläche in Morgen.	Hektar Weide A. 1.		Übrige Weide A. 2.				Hektar sonstige Weiden.
		in Morgen.	in Morgen.	in Morgen.	in Morgen.	in Morgen.	in Morgen.	
Gemarkung Ritters.								
Fluß vom Bach	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Döhrenberg rechts vom Bach	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen								
	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Untereßelbach								
	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Obereßelbach								
	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Holzschütz								
	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Untermulter	60,0	—	—	5,1	51,5	4,0	3,0	1,5
Gemarkung Obermulter	56,0	—	—	—	47,8	8,5	—	1,7
Zusammen Gemeinde Ritters								
	116,0	—	—	5,1	99,3	10,5	3,0	3,2

Gemeinde Ritters.
Übersicht.

Fläche in Morgen.	Hektaren B.									Bemerkungen.	
	Hektar Weide B. 1.			Übrige Weide B. 2.				Gehölzflächen Weide B. 3.			
	Schößl.	in Morgen.	in Morgen.	Schößl.	in Morgen.	in Morgen.	in Morgen.	in Morgen.	in Morgen.		
100,3	—	8,5	—	1,2	64,2	17,1*	—	—	10,5	—	Nach 82 im Weidst. 1) Die 17,1 ha sind in Weide zu legen. 2) Die als Weide zu beschreibenden Fläche ist die Beschreibung weidlich noch zu prüfen.
61,0	—	—	—	31,5	34,5	—	20,5	—	—		
170,3	—	8,5	—	32,7	98,7	17,1*	20,5	—	10,5	—	
33,0	—	3,5	3,0	—	20,0	4,0*	—	2,5	—	—	*) In Weide zu legen 1,0 ha, aufzulösen 2,5 ha.
48,8	—	16,5	—	7,3	13,7	9,2*	7,7	1,5	—	—	*) In Weide zu legen.
36,0	—	—	—	—	27,5	—	—	—	8,5	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
287,9	—	28,5	3,0	40,0	159,9	30,3*	34,2	4,0	28,0	—	*) Von 30,3 ha sind 27,8 ha in Weide zu legen, 2,5 ha aufzulösen.

Gemarkungen der

Tabellariſche

Benennung und Lage.	Hochweiden A.						
	Fläche in Ganzen.	Gute Weide A. 1.		Geringe Weide A. 2.			
		Im Ganzen.	Bestockt.	Bestockt.	Zu belassen.	Aufzu- forſten.	Als Wald zu kata- ſtriren.
Gemarkung Aitern.							
Links vom Bach	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Ohfenberg rechts vom Bach . .	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen . .	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Unterrollsbach	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Oberrollsbach	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Holzinshaus	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Untermulden	60,0	—	—	5,1	51,5	4,0	3,0
Gemarkung Obermulden	56,0	—	—	—	47,8	6,5	1,7
Zusammen Gemeinde Aitern . .	116,0	—	—	5,1	99,3	10,5	3,0

Gemeinde Aitern.

Uebersicht.

Thalweiden B.											Bemerkungen.
Fläche in Ganzen.	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.					Herabgekommene Weide B. 3.		
	Bestockt.	Zu belassen.	Als Matten anleg- bar.	Bestockt.	Zu belassen.	Zu Bann zu legen.	Als Wald zu kata- strieren.	Als Matten oder Kun- stungs- feld zu vertheilen.	a. Auf- forstung in Wäldern notth- wendig.	b. Auf- for- stung dring- lich.	
109,3	—	8,5	—	1,2	64,2	17,1 ^{*)}	—	—	19,5	—	Rund 80 ha Neutfeld. *) Die 17,1 ha sind in Bann zu legen. In der als Wald zu kata- strierenden Fläche ist die Beweidung vorerst noch zu gestatten.
61,0	—	—	—	31,5	34,5	—	26,5	—	—	—	
170,3	—	8,5	—	32,7	98,7	17,1 ^{*)}	26,5	—	19,5	—	
33,0	—	3,5	3,0	—	20,0	4,0 ^{*)}	—	2,5	—	—	*) In Bann zu legen 1,5 ha, aufzuforsten 2,5 ha.
48,6	—	16,5	—	7,3	13,7	9,2 ^{*)}	7,7	1,5	—	—	*) In Bann zu legen.
36,0	—	—	—	—	27,5	—	—	—	8,5	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
287,9	—	28,5	3,0	40,0	159,9	30,3 ^{*)}	34,2	4,0	28,0	—	*) Von 30,3 ha sind 27,8 ha in Bann zu legen, 2,5 ha aufzuforsten.